

Die Versorgung mit Lebensmitteln. Zur Milchfrage!

Der Chemnitzer Kinderarzt Dr. Kurt Ohsenius schreibt uns: Der jetzigen Milchknappheit kann zum Teile sicher auf eine Weise abgeholfen werden, die noch dazu imstande ist, unsern Kindern Nutzen zu bringen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß gerade in den sog. guten Kreisen die Milch in ihrem Wert als Kindernahrung überschätzt und infolgedessen in unnötig großen Mengen verbraucht wird. Ein gesundes Kind braucht nach dem 2. Lebensjahre an einem Tage nicht mehr Milch, als es in seinem Kaffee oder Kakao zu sich nimmt. Sein Eiweißbedarf wird durch eine ausreichende gemischte Kost vollauf gedeckt. Daß die so eisenarme Milch, die den sog. blutarmen Kindern in oft unglaublichen Mengen beigebracht wird, diesen eher schadet als nützt, ist einwandfrei erwiesen. Aber auch auf andere Weise kann die Milch direkt schaden. Durch das bequeme Trinken — besonders aus der Flasche — werden die Kinder lausaul. Und doch ist das Essen wichtiger als das Trinken, denn die Milch enthält nicht alle dem Körper nötigen Bestandteile in ausreichender Menge. Sie sättigt aber durch ihren großen Wassergehalt (sie enthält rund $\frac{9}{10}$ Wasser) so sehr, daß die Kinder nicht mehr genügend Appetit zur Aufnahme der gemischten Kost haben. Weil nun die Kinder um so schlechter kauen lernen, je später ihnen die Milchflasche entzogen wird, so verlangt man heutzutage, daß ein Kind mit $1\frac{1}{2}$ Jahren aus dem Becher oder der Tasse trinkt. Denn das zweite Jahr hat die Aufgabe, das Kind von der vorwiegend flüssigen Kost des ersten Jahres allmählich auf die feste Kost der Erwachsenen zu bringen. Viel gesündigt durch ein Zuviel wird aber auch im ersten Jahr. Ein Kind soll frühestens am Ende des ersten Jahres und dann erst, wenn es 10kg wiegt, ein Liter Milch bekommen, aber niemals darüber. Kinder, die zu viel und zu lange vorwiegend Milch erhalten, werden blaß, hartleibig und bekommen welkes Fleisch. Aber darauf achten die Laien nicht; sie schwören auf den Wert der Milch und vernachlässigen, in diesem Irrtum befangen, die Gesundheit ihrer Kinder. Das beste Mittel, im ersten Jahre an Milch zu sparen, ist das Stillen der Kinder, das anderseits auch wieder das beste für die Kinder ist. Die Butter ist das Milchs fett. Wir wissen von ihr, daß sie direkt gesundheitschädlich wirken kann, z. B. bei Kindern mit Anlage zur englischen Krankheit. Man kann sogar bei diesen Kindern durch zu viel Butter (zu fette Milch) die Symptome der englischen Krankheit zum Ausbruch bringen. Es kann und soll im Haushalte der Säuglinge und der einjährigen Kinder mehr an Butter gespart werden. — Wir haben in diesem Krieg so manches gelernt, aus so manchem Nutzen zu ziehen verstanden. Mögen doch auch unsere Kinder aus der jetzigen Zeit Vorteile erringen, indem die Eltern dem Vaterland zuliebe mit alten Vorurteilen brechen und sich von der Richtigkeit dessen überzeugen, was die moderne Kinderheilkunde schon so lange lehrt.